

**Es wäre schön, wenn mehr Leser einen finanziellen Beitrag auf unten angegebenes Konto<sup>1</sup> leisten könnten.**

Herwig Duschek, 5. 4. 2011

[www.gralsmacht.com](http://www.gralsmacht.com)

560. Artikel zu den Zeitereignissen

## **Der Sieg Sorats und die Kulturauf-erstehung der Menschheit (101)**

**Fukushima: Bedrohung Nachbarstaaten durch radioaktiv verseuchtes Wasser – Wolfgang Eggert: „Ein sehr gefährlicher Zeitabschnitt“ – Wiederaufbereitungsanlage Rokkasho – Robert McNamara – US-amerikanischen Luftangriff auf Tokio vom 10. März 1945 – Fragen<sup>2</sup>** (Ich schließe an Artikel 559 an.)

Die Lügen gehen weiter (Stuttgarter Zeitung, Titel vom 5. 4. 2011):



Die Folge dieses Wahnsinns, radioaktiv verseuchtes Wasser ins Meer zu pumpen, ist, dass sich die Nachbarstaaten bedroht fühlen<sup>3</sup>:

*Die Südkoreaner sorgen sich über die Einleitung von radioaktiv verseuchtem Wasser in den Pazifik. Ein Sprecher des Außenministeriums in Seoul sagte, Südkorea habe Japan um detaillierte Informationen über die Wassereinleitungen aus dem Atomkraftwerk in Fukushima ins Meer gebeten. Der AKW-Betreiber Tepco pumpt derzeit leicht verstrahltes Wasser<sup>4</sup> ins Meer, um später in Tanks stärker verstrahltes Wasser speichern zu können. Das Abpumpen wird voraussichtlich bis zu diesem Wochenende dauern.*

*Südkorea benötige genaue Daten, um die möglichen Gefahren für die Gesundheit der Menschen und die Umwelt abschätzen zu können, hieß es. Das Land sei nicht im voraus über die Einleitung des verseuchten Wassers ins Meer informiert worden. Aufgrund der Nähe zu*

<sup>1</sup> GRALSMACHT, Raiffeisenbank Kempten, Kontonummer 528927, BLZ 73369902

Für Auslandsüberweisungen:

GRALSMACHT, IBAN: DE24 7336 9902 0000 5289 27, BIC: GENODEF1KM1

<sup>2</sup> Mit folgender Datei erhalten Sie einen (regelmäßig aktualisierten) Überblick über die Inhalte der Artikel  
<http://www.gralsmacht.com/wp-content/uploads/2011/04/artikel-zeitereignisse-inhalt.pdf>

<sup>3</sup> [http://nachrichten.t-online.de/fukushima-japans-nachbarn-besorgt-ueber-radioaktive-abwaesser/id\\_45495334/index](http://nachrichten.t-online.de/fukushima-japans-nachbarn-besorgt-ueber-radioaktive-abwaesser/id_45495334/index)

<sup>4</sup> Vgl. Artikel 559 (S. 1/2)

Japan sei die Maßnahme ein "dringendes Problem" für Südkorea, zitierte die nationale Nachrichtenagentur Yonhap Regierungsbeamte in Seoul...

### Japans Nachbarn besorgt über radioaktive Abwässer

05.04.2011, 11:53 Uhr



(Der Strömungsfilm<sup>5</sup> rechts zeigt, dass durchaus radioaktiv verseuchtes Wasser Südkorea erreichen kann)

Außerdem kämpft Tepco weiterhin gegen ein Leck, aus dem unkontrolliert hoch radioaktiv verseuchtes Wasser ins Meer strömt. Das Wasser stammt vermutlich aus Reaktorblock 2, in dem die Brennstäbe teilweise geschmolzen waren. Wie japanische Medien unter Berufung auf Tepco meldeten, ergab eine Messung vom Samstag, dass die Jod-Konzentration im Meer vor Reaktor 2 um das 7,5 Millionen-Fache über den zulässigen Grenzwerten liegt. Die Regierung kündigte schärfere Kontrollen bei Meeresfrüchten an...

Aber warum denn, wenn radioaktiv verseuchtes Wasser angeblich – wie es weiter unten heißt – kein gravierendes Problem wäre: Kontaminiertes Wasser aus Fukushima stellt nach Ansicht von US-Experten keine große Gefahr für Meerestiere dar.

Der Autor Wolfgang Eggert schrieb am 28. 3. 2011 in einem Internetforum (Titel: Ein sehr gefährlicher Zeitabschnitt)<sup>6</sup>:

... Die Atomfrage ist in Japan das wahrscheinlichste sensibelste politische Thema. Das Land war gegen Ende des Zweiten Weltkriegs der erste und bis heute offiziell einzige Staat, der mit Kernwaffen angegriffen wurde. An den Folgen der amerikanischen Bombeneinsätze gegen die Städte Hiroshima und Nagasaki starben binnen kurzer Zeit eine Viertelmillion Menschen<sup>7</sup>. Der desaströsen Erfahrung wegen ließ sich Tokio bisher erfolgreich in den Verzicht derartiger Waffensysteme drängen. Gleicher Grund, anderer Spin, konträre Entwicklung: Die Befürchtung, noch einmal einem solchen Angriff schutzlos ausgeliefert zu sein ließ in der politischen und militärischen Führung des Inselstaats immer wieder die Forderung nach nuklearem Abschreckungspotenzial laut werden.

Gerade die atomare Aufrüstung der kommunistischen Nachbarn China und Nordkorea wurden als tickende Zeitbombe verstanden, der sich Tokio früher oder später zu stellen hatte. „Pläne und Know How für eine japanische Atombombe existieren ohne Zweifel, erst recht Bestände von mehr als 20 Tonnen Plutonium – ausreichend für 4000 nukleare Sprengköpfe“, textete am Vorabend von George W. Bushs Wüstenstürmen im Jahr 2003 die deutsche „Welt“. (Die Wiederaufbereitungsanlage) Rokkasho und das M-V-(Raketen-)Programm waren beredte Zeugen dieser Feststellung....

Dass die Zeichen der Zeit erkannt wurden, offenbarte zwei Jahre später (2005) ein „offener Brief, mit dem sich Spitzenvertreter aus der militärisch-politischen Welt Amerikas an ihren asiatischen Hauptverbündeten wandten. Überschrift „Japan: der Atomwaffensperrvertrag

<sup>5</sup> [http://videos.t-online.de/stroemungsfilm-japan/id\\_44972862/index](http://videos.t-online.de/stroemungsfilm-japan/id_44972862/index)

<sup>6</sup> <http://www.politikforen.net/showthread.php?p=4528972> (Hinweis bekam ich)

<sup>7</sup> Siehe Artikel 528

braucht Verstärkung. Ein Aufruf an Japan den Atomwaffensperrvertrag durch unbefristete Aufschiebung des Betriebs der Wiederaufbereitungsanlage Rokkasho zu kräftigen." ... Text:



(Wiederaufbereitungsanlage Rokkasho: Der Beginn des Wiederaufarbeitungsbaus war für Ende 2005 geplant, der kommerzielle Betrieb sollte im Juli 2006 aufgenommen werden und wurde auf Mitte 2010 verschoben<sup>8</sup>.)

Am 1. Dezember 1997 erklärte Japan, sein nuklearer Brennstoffkreislauf basiere auf „dem Prinzip 'keine Plutoniumanhäufung'. Demgegenüber war Japans Plutoniumarsenal bis Ende 2003 von 24,1 auf 40,6 Tonnen gewachsen – genug für 5000 nukleare Sprengköpfe (5,4 Tonnen lagern gegenwärtig in Japan, der Rest wird für Japan in französischen und britischen Wiederaufbereitungsanlagen bereit gehalten). Ungeachtet der Existenz dieses enormen Plutoniumbestands, planen Japans nukleare Werke für 2007 die Betriebsaufnahme einer neuen Wiederaufbereitungsanlage in Rokkasho und einen Testlauf mit verbrauchtem Kernbrennstoff im Dezember 2005.

Wenn die Anlage von Rokkasho („die erste Wiederaufbereitungsanlage in einem Atomwaffenfreien Land, die über industrielle Maßstäbe verfügt“) nach Plan läuft, so werden dort 8 Tonnen Plutonium im Jahr generiert werden, genug, um 1000 Bomben herzustellen. Der Betrieb von Rokkasho ist darauf angelegt, Japans heimischen Plutoniumbestand erheblich zu steigern, und in Japan die Ausführung des konstatierten Ziels „kein Plutonium Mehrertrag“ auf Jahre hinausschieben. Schlußendlich würde der Betrieb von Rokkasho angesichts der großen japanischen Vorräte an überschüssigem Plutonium ernsthafte Zweifel an Japans Verpflichtung wecken, den Atomwaffensperrvertrag zu stärken.

Dass der Schlusssatz „Sinn und Zweck“ des Papiers war, dass Washington hier gespielt oder echt seine Sorge darüber zum Ausdruck brachte, dass die Japaner heimlich an der Atombombe arbeiteten, demonstriert die Überschrift ebenso wie die Namen der Unterzeichner. Abgesehen von einigen wenigen unabhängigen Idealisten entstammen sie alle dem amerikanischen Regierungsapparat. Kompetenzfokus: Militärstrategie, Geheimdienste, Rüstungskontrolle, Sicherheit, Technologie, Verteidigung, Abrüstung, Einhaltung des Atomwaffensperrvertrags. Die scheinbare Dringlichkeit des Aufrufs wird durch die Hochkarätigkeit der Unterzeichner zusätzlich gestützt. ...

Ein demonstrativer Aufruf in dieser öffentlichen Form ist ein Schritt beyond diplomacy. Die Art des Vorgehens legt nahe, Pressionen hinter den Kulissen hätten nicht gefruchtet, und

<sup>8</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Wiederaufbereitungsanlage\\_Rokkasho](http://de.wikipedia.org/wiki/Wiederaufbereitungsanlage_Rokkasho)

*Washington sei auf dem herkömmlichen, direkten Botschaftsweg durch die Japaner frustriert worden. Und dass man sich daher entschieden habe, den ersten Schritt zu einem öffentlichen branding zu gehen. Für politisch unbeleckte Betrachter mag sich das alles noch recht unspektakulär lesen, doch Diplomaten und Regierungsvertreter, die mit den Usancen ihres Berufsstands vertraut sind, wittern hinter der „Besorgnis“, die das Papier zum Ausdruck bringen soll, zwangsläufig eine gehörige Portion „Verärgerung“ der Gegenseite. Und in ihr eine Folgenkette.*

*Zwar findet sich nirgends eine direkte Drohung, aber die militärische Schlagseite der Unterzeichner soll nichts anderes als Druck vermitteln. Eine ganze Reihe der Unterzeichner war in der Vergangenheit zentral in die Vorbereitung und Durchführung von Kriegen involviert, welche die USA führten, weil sie ihre Interessen tangiert sahen. Sie repräsentieren das „starke Amerika“, den Weltpolizisten, der seine Einflußclaims global gesteckt hat und bereit ist, dafür notfalls auch mit Gewalt einzustehen. Hierzu ergänzt sich passgenau das „japanische Profil“, nach dem die Signatare offenkundig ausgewählt wurden.*



(Li: Robert McNamara:1916-2009, US-Kriegsminister [1961-1968], Weltbank-Präsident [1968-1981]. Re: Tokio nach dem US-amerikanischen Luftangriff vom 10. März 1945. Dieser gilt offiziell ... mit über 100.000 Toten innerhalb weniger Stunden als der opferreichste konventionelle Bombenangriff der Menschheitsgeschichte<sup>9</sup> [Dresden: ca. 300 000 Tote<sup>10</sup>]. Fast auf den Tag genau 66 Jahre später, am 11. März 2011 erfolgte die „dritte Atombombe“ auf Japan.)

*Robert McNamara, der vielleicht namhafteste unter ihnen, entwickelte im Zweiten Weltkrieg mathematische Modelle für die Bombardierungen rein ziviler japanischer Städte mit Brandbomben mit dem angestrebten Effekt, deren Wirkungskraft bei gleichbleibenden Kosten zu erhöhen. Andere arbeiteten zur selben Zeit in Leitfunktionen am Bau jener Atombomben, die, nachdem Tokio bereits Kapitulationsfühler ausgestreckt hatte, Hiroshima und Nagasaki in Schutt und Asche legten. Selbst wenn man in Betracht zieht, dass McNamara sich später in der Atomdebatte vom Saulus zum Paulus entwickelte (?), so zeichnete er dennoch in seiner Amtszeit als Verteidigungsminister für die nukleare Hochrüstung der USA hauptverantwortlich. Von wenigen Ausnahmen abgesehen zeigt der offene Brief eine Phalanx von kalten*

<sup>9</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Luftangriffe\\_auf\\_Tokio](http://de.wikipedia.org/wiki/Luftangriffe_auf_Tokio)

<sup>10</sup> Siehe Artikel 370 (S. 6)

*Kriegern, die sich in der Vergangenheit bereit gezeigt hatten, ihre Konkurrenten mit weitgreifenden Mitteln niederzuwerfen und Amerika mit Massenvernichtungswaffen zu rüsten, um dann zu „erkennen“, dass diese Waffen beschränkt gehören – aber natürlich nur in den Arsenalen anderer Mächte. Aus dem Blick jedes gewöhnlichen Japaners muss sich hierüber das Bild eines zu Boden Geschossenen aufdrängen, dem der Schütze verwehrt, selbst zur Waffe zu greifen, mit der Begründung, dass ein solches Vorgehen ja doch verwerflich sei. Alles in allem ein klarer Affront, der deutlich zu machen scheint, Washington habe hier einen „deutlichen Schuss gegen den Bug“ setzen wollen. ...*



(US-amerikanischen Luftangriff auf Tokio vom 10. März 1945: Brandbombenopfer Mutter mit Kind<sup>11</sup>)

*Nun ist die nukleare Eigenbewaffnung unter der japanischen Bevölkerung alles andere als ein populäres Thema, was mit auf den Umstand zurückzuführen ist, dass die Öffentlichkeit nach dem Weltkrieg mittels eines schulisch und medial verordneten Re-Education-Programms erfolgreich dazu erzogen wurde, „nationale Stärke“ als Gefahr (also Schwäche) wahrzunehmen. Die Führung musste daher ihre Ambitionen früher oder später einem breiteren Orientierungsprozess zuführen. Die politischen Rahmenbedingungen hierzu erschienen mit dem Nordkoreaschock geradezu ideal.*

*Am 15. Oktober (2006) meldete das deutsche Nachrichtenmagazin Focus, dass der Vorsitzende des Ausschusses für politische Grundsatzfragen der japanischen Regierungspartei LDP, Shoichi Nakagawa, in einer Fernsehsendung die Diskussion darüber gefordert hatte ob sich das Land nach Nordkoreas Atomtest selbst mit Nuklearwaffen schützen sollte. „Wir müssen eine Lösung finden, die verhindert, dass Japan angegriffen wird“, sagte Shoichi Nakagawa. Es gebe Argumente, dass Atomwaffen eine Option dafür wären. ... Japans pazifistische Verfassung schließe eine solche Option nicht aus...*

*Die Angst vor der Atommacht Japan ist keineswegs neu. Seit Jahrzehnten schon sorgen sich China und Korea, dass die zweitgrößte Volkswirtschaft ihr riesiges ziviles Atomprogramm*

<sup>11</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Luftangriffe\\_auf\\_Tokio](http://de.wikipedia.org/wiki/Luftangriffe_auf_Tokio)

zum Bombenbau nutzen könne. "Technisch ist das keine Frage von Monaten, sondern Wochen", bekennt ein hochrangiger Bürokrat.



(US-Atomwaffenarsenal, [li:] in unterbunkerten Silos. [Re:] Start einer Atomwaffenträgerrakete *Minuteman III*. Hierzu: *USA: Die Vereinigten Staaten von Amerika besitzen insgesamt 5 200 atomare Sprengköpfe*. Davon sind 2 700 jederzeit bereit (2 200 strategische und 500 nicht strategische Köpfe), weitere 2 500 befinden sich in Reserve und können bei Bedarf aktiviert werden. ... *Die Atomsprengköpfe der USA können per Interkontinentalraketen wie der Minuteman III, die mehr als 13 000 Kilometer zurücklegen kann, transportiert werden. Auf den Atom-U-Booten der US Navy befinden sich zu diesem Zweck Trident II D-5 Trägerraketen die eine Maximalreichweite von 12.000 Kilometern besitzen. Laut SIPRI Bericht befinden sich zurzeit acht Atom-U-Boote auf Patrouille im Pazifik und sechs weitere sind im Atlantik stationiert. Das zeigt, dass die USA ebenso stark auf China als mögliche Bedrohung fokussieren<sup>12</sup>, wie sie es in Zeiten des Kalten Krieges auf Russland getan haben. Im Dienste der Airforce befinden sich aktuell 93 strategische Bomber, wobei 44 davon für den Transport von Atomwaffen eingesetzt werden, wie vermutet wird.<sup>13</sup>)*

*Denn Japan hat seit dem Start seines zivilen Atomprogramms in den 60er-Jahren nicht nur mehr als 40 Tonnen Plutonium angehäuft, aufbereitet in Europa. Nun hat sich das Land sogar als erster Nicht-Atomwaffenstaat eine atomare Wiederaufbereitungsanlage gegönnt. Mit der Fabrik im nordjapanischen Rokkasho kann Nippon bald selbstständig jährlich acht Tonnen Plutonium herstellen. „Die Produktionsmenge reicht für 1000 Atomsprengköpfe von der Größe der Bombe, die Nagasaki zerstört hat“, rechnet Atomgegner Hideyuki Ban vor, Generalsekretär der Bürgerinitiative Citizens' Nuclear Information Center....*

*Tokio – so mahnt der noch für weitere bündnistreue Medien wie „Die Welt“ und „Financial Times Deutschland“ schreibende Journalist Martin Koelling – müsse gegenwärtigen, den Griff zur Atombombe teuer zu bezahlen: Dieser sei „nur gegen den Willen des Sicherheitsgaranten USA durchzusetzen“....*

Es stellen sich die Fragen:

- Warum begann der Betrieb von Wiederaufbereitungsanlage *Rokkasho* erst Mitte 2010, also 4-5 Jahre später als geplant (s.o.)?
- Hatten die Japaner wegen des Drucks des US-amerikanischen „großen Bruders“ so lange gezögert?

(Fortsetzung folgt)

<sup>12</sup> Alles in Hinblick auf den 3. Weltkrieg. Siehe u.a. Artikel 462 (S. 3-6), 505 (S. 3-8), 520 (S. 2), 521 (S. 6), 528 (S. 3/4), 529.

<sup>13</sup> [http://derstandard.at/1269449550280/Waffen-und-ihre-Herkunft-Zweitausend-atomare-Sprengkoepfe-in-hoehstem-Alarmzustand?seite=2&\\_slideNumber=1](http://derstandard.at/1269449550280/Waffen-und-ihre-Herkunft-Zweitausend-atomare-Sprengkoepfe-in-hoehstem-Alarmzustand?seite=2&_slideNumber=1)